



... Das Programm (Wald George) ist sehr...  
... die entscheidende Antwort auf die Frage erwar-  
... bringt und der jetzige Stand der englischen Absicht  
... die in erster Linie notwendigen strategischen und mili-  
... die Diplomatie zu versuchen, diese Notwendigkeiten in  
... das sie eine Verständigung zwischen Diplomatie und  
... auch die „Germania“ will,  
... das wir die Kerne behalten, sonst werden die Feinde  
... die allgemeine Zustimmung.

### Der Krieg zur See.

Die englische Regierung hat angeordnet, daß jedes  
nach England bestimmte Schiff, welcher Art auch seine  
Ladung sein möge, jeden verfügbaren Raum selbst die  
unverletzten Räume der Reisenden, mit Leuchtmitteln  
auszurüsten habe.

### Neues vom Sa... Gegen den Schleichhandel.

... 8. Jan. Der „Vorwärts“ teilt einen Er-  
... der Kommissarpräsidenten mit. Den Verhandlungen  
... gegen die kriegswirtschaftlichen Gesetze müsse unter allen  
... Die gesamte Verfor-  
... der minder kapitalkräftigen Bevölkerung nahezu unzmög-  
... diesen Treiben habe zu einer Preissteigerung ge-

### Lebensrecht.

Verlasse dich auf dich allein,  
Und niemals laß die andern,  
Denn du wirst immer bei die sein,  
Jubel die Freunde wandern!

### Mächtiger als Gold.

Roman von R. Witte.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ach nein, Onkelchen“, sagte sie. „Für diesmal  
mußt du auf meine Gesellschaft verzichten. Herr von  
Hainingsfeld hat mir geschrieben, daß er mich um elf zu  
einem Spazierritt abholen wolle.“  
„Dann mußt er eben diesmal allein reiten. Unser  
Besuch ist das wichtigere, und er läßt sich nicht ebenso  
leicht ein anderes Mal nachholen wie euer Ritt.“  
Der armen kleinen Edith standen die Tränen in den  
Augen; aber sie wußte wohl, daß es keinen Wider-  
spruch gab, wenn ihr Pflegevater einmal eine so be-  
stimmte Erklärung abgegeben hatte. In ihrem Verdruß  
dachte sie gar nicht daran, zu fragen, wem denn eigentlich  
dieser Besuch gelten sollte, bei dem sie ja ganz unentbehr-  
lich war. Und erst als sie eine halbe Stunde später neben  
dem Justizrat im Auto saß, holte sie, ihre Betrübniß tapfer  
miederlampend, diese Frage nach.  
„Nun?“ fragte er lächelnd zurück. „Kannst du es gar  
nicht erraten?“  
Sie nannte verschiedene Namen, aber er schüttelte  
immer wieder den Kopf.  
„Nun, ich sehe wohl, daß du nicht darauf kommst“,  
meinte er endlich. „Es handelt sich um ein Wiedersehen  
— aber um ein Wiedersehen freilich mit jemandem,  
an den dir kaum eine Erinnerung geblieben sein wird.“  
Da ging ihr mit einemmal ein Licht auf, und sie  
hatte gleich ihren kleinen Kummer vergessen.  
„Es ist Herr Krüger, mein Vormund aus Bloem-  
fontein?“ rief sie lebhaft. „O, wenn es das wäre, wie  
sehr würde ich mich darauf freuen!“

... die die Lebenshaltung der ärmeren Massen auf das  
bedenklichste erschwere. Es wird besonders hervorgehoben,  
daß kommunale Verbände sich am Schleichhandel  
mit lebendem Vieh beteiligt hätten. Gleichseitig  
fordern Staatssekretär v. Balbow die Regierungspräsi-  
denten auf, gegen jede amtliche Stelle, die sich der Nicht-  
achtung kriegswirtschaftlicher Gesetze schuldig mache, rück-  
sichtslos, gegebenenfalls durch Einleitung des Disziplinar-  
verfahrens gegen die schuldigen Beamten, sowie durch  
Anzeige bei der Staatsanwaltschaft vorzugehen.

### Der Reichskanzler beim Kaiser.

Berlin, 7. Jan. Der Reichskanzler wurde gestern  
nachmittag vom Kaiser empfangen. Die „Südd. Ntg.“  
meldet, daß Staatssekretär v. K. H. M. a. n. wahrscheinlich  
schon in den nächsten Tagen von Graf Witowski abberu-  
fen werden solle. In den Reichstagsparteien sei die  
Unzufriedenheit mit seiner Politik im Wachsen und die  
Parteilicher hätten den Reichskanzler darauf hingewiesen.

### Der polnische Regentenschaftsrat beim Kaiser.

Berlin, 8. Jan. Die Mitglieder des Regentenschafts-  
rats des Königreichs Polen wurden heute mittag vom  
Kaiser in Gegenwart des Reichskanzlers und des stell-  
vertretenden Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Frei-  
herrn von dem Buische-Dattenshausen empfangen. Fürst  
Lubomirski dankte für die Akte, die Polen das staatliche  
Leben in Gestalt einer unabhängigen polnischen Monarchie  
wiedergegeben haben. Er sei überzeugt, daß nach Fest-  
legung und Verwirklichung der dem polnischen Staate  
zustehenden Rechte die Polen gemeinsam mit der deutschen  
Nation die großen Ziele verfolgen werden, die das Wohl  
der Menschheit und den allgemeinen Frieden verbürgen.  
— Der Kaiser antwortete: Es gereicht mir zur auf-  
richtigen Freude, die berufenen Vertreter des polnischen  
Staates begrüßen zu können. Mit lebhaftester Genugtuung  
entnehme ich den Worten, daß Sie in dem von meinen  
hohen Verbänden und mir vollzogenen Akt die Erfüllung  
des langgehegten Wunsches des polnischen Volkes auf Wie-  
dererrichtung eines selbständigen Königreichs Polen er-  
blicken und daß Sie glauben, ihrem Vaterland am besten  
zu dienen, wenn Sie in Gemeinschaft mit dem Deutschen  
Reiche und der Österreichisch-ungarischen Monarchie die  
Ziele verfolgen, die das Wohl der Menschheit und das  
friedliche Zusammenwirken der Völker verbürgen. Ge-  
genüber den Verunglimpfungen der Feinde empfinde ich  
es mit Dank, daß Sie meinen unabhängigen Bemühen,  
in einer bald dreißigjährigen Regierungszeit, ein Vorkäm-  
mer und Schirm zu sein, dieses Verhängnis entgegen-  
bringen. Möge es Ihnen vergönnt sein, in erfolgreicher  
Arbeit dem polnischen Staate die Grundlagen zu geben,  
die seine friedliche Bürgerentwicklung als ein Element  
der Ordnung, des Fortschritts und der Kultur gewährleis-  
ten. Meiner und meiner Regierung besten Unter-  
stützung können Sie hierbei sicher sein.

### Krautberg verunglückt.

Landau, 8. Jan. Vergangener Nacht halb 12 Uhr  
ist zwischen Kaiserlautern und Homburg vor Station  
Bruchmühlbach bei starkem Schneegestöber ein Un-  
fall verunglückt auf einen Güterzug aufgefahren. Von dem  
Zugsaßen des Krautbergzuges sind nach bisherigen Fest-  
stellungen 18 getötet und 87 teilweise schwer verletzt  
worden. Hilfszüge gingen sofort von Homburg und  
Kaiserlautern ab. Die Verletzten wurden in Bruch-  
mühlbach, Kriesau und im Reservelazarett Homburg un-  
tergebracht. Die Namen der Toten werden baldmöglichst  
veröffentlicht werden.

### Anerkennung der Unabhängigkeit Finnlands.

Berlin, 8. Jan. Nachdem die russische Regie-  
rung die Unabhängigkeit Finnlands anerkannt hat, ist  
die Anerkennung nunmehr auch von deutscher Seite er-

folgt. (Schweden hat die Anerkennung zuerst ange-  
sprochen und Dänemark dürfte demnächst folgen.)

### Neutralitätsverletzung.

Bern, 6. Jan. (Schweiz. Dep.-Ag.) Am 6. Do-  
zember kurz vor 7 Uhr morgens wurden in unmittel-  
barer Nähe des Bahnhofs Bollnach 5 Brandbomben ab-  
geworfen. Personen kamen nicht zu Schaden. Eine Tele-  
graphenleitung wurde zerstört, mehrere Fensterscheiben  
zertrümmert. Die Sprengstücke sind gesammelt und einer  
Untersuchung unterworfen worden. Ein Militärzug, der  
unmittelbar vorher von Kallnach weggeschren war, scheint  
die verirrten Flieger angelockt zu haben.

### Halg abgesetzt.

Berlin, 8. Jan. Laut „A. Z. am Mittag“ be-  
richtet das „Echo de Paris“, der englische Premier-  
minister Lloyd George habe auf Grund der Unter-  
suchung über die englische Niederlage bei Cambrai im  
Ministerrat wichtige Veränderungen beim englischen  
Oberkommando durchgesetzt. Generalstabchef Robertson  
und General Wilson bleiben in Versailles. Dagegen wird  
General Douglas Haig voraussichtlich eine andere Ver-  
wendung erhalten.

London, 8. Jan. Die Admiralität meldet, daß  
im Mittelmeer ein englischer Torpedojäger versenkt wor-  
den sei.

Paris, 8. Jan. Zu Lloyd Georges Rede schreibt  
das „Journal“, niemals sei die Auffassung der Entente  
über Krieg und Frieden so präzise und knapp dargelegt  
worden. Für Lloyd George habe es sich vor allem  
darum gehandelt, das englische Volk für die Not-  
wendigkeit der neuen Opfer zu überzeugen.

### Der neue englische Geschäftsträger.

London, 8. Jan. Der zum englischen Oberkom-  
mandant in den Vereinigten Staaten bestimmte Graf Rea-  
ding wird die Geschäfte der Botschaft in Washington  
und der englischen Kriegskommission übernehmen.

### Keine Auflösung der Cortes.

Genf, 8. Jan. Die „Agence Havas“ läßt sich aus  
Madrid melden: Garcia Prieto erklärte, die Regierung  
vertrachte den dem König am 3. Januar vorgelegten  
Entschluß über die Auflösung der Kammer als nicht unter-  
zeichnet. Das Kabinett beabsichtige, dem König einen  
neuen Erlaß zur Genehmigung zu unterbreiten, um ihm  
dadurch zu ermöglichen, die Frage aufmerksam bis  
zum Schluß zu prüfen.

### Unbeförderung in Lissabon.

Lissabon, 8. Jan. (Havas.) Eine halbamtliche Notiz  
sagt: Infolge des schlechten Wetters ließ ein auf dem  
Lago ankerndes portugiesisches Kriegsschiff seine Nach-  
sirenen ertönen, was in Verbindung mit den von dem  
Unbeförderung verbreiteten Gerüchten über Unruhen eines  
Mars hervorrief. Er wurde die Ursache einiger Ge-  
schüsse, die jedoch keine Folgen hatten. Einige Tele-  
gramme, die dem Vorfall Bedeutung beimessen, den einige  
Leute als demokratische Gegenrevolution hinstellten, wur-  
den von der Zensur angehalten.

### Friedeandrängungen in Amerika.

London, 8. Jan. Die „Morning Post“ berichtet  
aus Washington, in Amerika habe überall eine starke  
Strömung zu Gunsten des Friedensschlusses eingesetzt.

## Unsere Zeitung bestellen!

Seite eines geliebten Vaters und aus einer Fülle be-  
deutsamerer Blätter in das schwarze Reich der Schatten  
geführt hatte.

Edith aber war aufs tiefe ergriffen, und als er die  
hellen Tränen an ihren Wimpern sah, schien es dem alten  
Herrn zu gereuen, daß er sie traurig gemacht, und er  
bemühte sich, ihren Gedanken eine andere Richtung zu  
geben.

„Ich habe dir auch etwas mitgebracht, mein liebes  
Kind“, sagte er, „das dich hinfür öfter an deine arme  
Mutter erinnern soll, wenn es dir auch hoffentlich nicht  
jedemal von neuem eine Quelle der Betrübniß werden  
wird. Weil ich es niemandem sonst anvertrauen mochte,  
und weil ich dich doch auch vor meinem Tode gerne ein-  
mal mit eigenen Augen gesehen hätte, darum habe ich  
mich noch einmal auf die weite Reise gemacht. Und ich  
freue mich jetzt von ganzem Herzen, daß ich es getan.“

Er war zu einem mit vielen Schlüsselern verwarnten  
Koffer gegangen, der neben seinem Bett stand, und hatte  
ihm einen ziemlich großen, mit starkem Leder überzogenen  
Kasten entnommen, den er jetzt vor Edith auf den Tisch  
stellte, um ihn bedächtig zu öffnen.

„Es sind sämtliche Schmuckstücke, die deine Mutter  
hinterließ“, sagte Krüger. „Sie gehören dir schon seit dem  
Tage ihres Todes, aber es war der Wille deines Vaters,  
daß sie dir erst jetzt übergeben werden sollten. Gebe der  
Himmel, daß du ein langes, langes Leben hindurch deine  
Freude an ihnen haben kannst.“

Der Kasten enthielt eine Anzahl einzelner Stücke von  
verschiedenem Umfange, und als Krüger jetzt das größte  
von ihnen öffnete, kam ein Ausruf heller Ueberraschung  
von den Lippen des jungen Mädchens.

Seidem sie in die vornehme Gesellschaft eingeführt  
worden war, hatte sie ja Gelegenheit genug gehabt, kost-  
bare Pretiosen zu sehen und zu bewundern. Niemals  
aber waren ihr Steine von solcher Größe und solcher  
Schönheit zu Gesicht gekommen, wie sie hier zu funkelnden  
Schmuckgegenständen vereinigt waren.

„Das soll mir gehören?“ rief sie. „Ach nein, das  
ist ja ganz unmöglich — das kann ich doch gar nicht  
tragen.“

Lächelnd betrachtete der alte Adokat ihre leuchtenden  
Augen und ihre glühenden Wangen.



Das Eisenerz haben erhalten: Herr Martin Kalmbach, Sohn des z. Zt. im Felde stehenden Martin Kalmbach, Zimmermeister in Spielberg; Wehrm. Joh. Schuon, Holzwärter, und Heinz Kauter, Kaufmann, Sohn des + Mühlebesizers in Nagold.

Uebertragen wurde eine zweite neu errichtete Weihenwärtlerstelle hier dem Hilfswärter Karl Bauer von hier.

Kohlenferien. An die Weihnachtsferien haben sich in den hiesigen Schulen zwecks Kohlenferien Kohlenferien angeschlossen, die bis zum 21. Januar dauern.

Wegwechsel. Die früher Kaiserliche Möbelfabrik im Börsendtal, die unlängst von Kaiser-Durlach erworben, jedoch nicht in Betrieb gesetzt wurde, ging gestern in den Besitz von J. Lenzler, Kaufmann aus Stuttgart über. Es sollen in dem Anwesen auch Möbel angefertigt und der Betrieb nächstens übernommen werden. Der Kaufpreis beträgt 41.000 M.

Nicht auf den Kopf gefallen war, wie dem Gef. geschrieben wird, ein Passagier der Bahn Nagold-Altensteig der in... eine Rolle Leder geknallt hatte u. d. mit derselben Wolligumut der Helmat zudampfte. In seinem nicht geringen Schreck hörte der Mann während der Fahrt, daß eine polizeiliche Jagdkontrolle stattfindet. Kurz entschlossen warf der Herr das Leder zum Wagenseiter hinaus, stieg auf der nächsten Station aus, u. machte sich auf die Suche des Leders, das er auch wirklich wieder gefunden haben soll.

Knudgebung. Die nationalliberale Partei Württemberg hat an den Reichstanzler in vaterländischer Besorgnis die dringende Bitte gerichtet, nur einem Frieden zuzustimmen, mit dem auch Hindenburg und Ludendorff einverstanden sind. (Eine gleiche Entschließung hat die natl. Partei in Mannheim gefaßt.)

Sparamer Gebrauch der Dienkleidung. Bei den würt. Verkehrsanstalten sind die Trag- und Abgabzeiten der Leberzieher und Mäntel für die Kriegsdauer um ein weiteres halbes Jahr, im ganzen also um 2 1/2 Jahre gegenüber den in den Dienkleidungsverordnungen angegebenen Trag- und Abgabzeiten verlängert worden.

Spende für den Reichs-Krieger-Dank. Der Spende für den Reichs-Krieger-Dank, einer unter dem Vorschauß des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und des Reichstanzlers stehenden neuen Gründung des Krieger-Bundes der Deutschen Landes-Krieger-Verbände, hat die Deutsche Vacuum-Öl-Milch-Gesellschaft zu Hamburg 50.000 Mark überwiesen. Damit ist der Grundstock des Vermögens des Reichs-Krieger-Danks auf 250.000 Mark angewachsen.

Die Reichsweinsteuer. Die „Deutsche Weingeitung“ weist darauf hin, daß die geplante Reichsweinsteuer zum Teil eine Folge der heutigen hohen Preise ist. Soweit erkennbar, plant das Reich eine Haß- und Flaschenweinsteuer. Die erstere soll erhoben werden, sobald der Wein aus erster Hand in den Besitz eines Käufers übergeht, die letztere bei Abgabe an den Verbraucher.

Unermittelte Heeresangehörige. Die 18. Nummer der Sonderliste „Unermittelte Heeresangehörige, Nachlaß- und Fundstücke“ ist am 1. Januar 1918 als Beilage zur „Deutschen Volkszeitung“ erschienen. Die Liste ist zum Preise von 20 Pfennig einschließlich Porto durch die Norddeutsche Buchdruckerei in Berlin SW, Wilhelmstraße 32, zu beziehen.

Vertraute Preisüberprüfung. Im Württemberg mag ein Fall dienen, der zu einer hohen Bestrafung von zwei Horgelmeier Fabrikanten führt. Die beiden Horgelmeier, die in der Fabrikation von Metallwaren, Kupferblech und Messingblech vertrieben, das sie 10 M. gekostet hatte, verkauften sie für 16 M. Zusammen 697 Kilo, das Kilo Messingblech, das 7 M.

Ein richtiges Koostächterchen ist sie am Ende doch, das er. Es gibt doch schließlich keine einzige, die dem bewundernden Zauber der Brillanten zu widerstehen vermöchte.

Sant aber erwiderte er: Dein Vater hat mir erzählt, daß seine junge Frau eine große Vorliebe für schönen Schmuck gehabt hätte, und er liebte sie so sehr, daß er nicht müde wurde, sie während seiner kurzen Ede mit dem Schönsten und Kostbarsten zu versehen, das er aufstellen konnte. Und damals gab es in Moosfontein für jemanden, der sie bezahlen konnte, Gelegenheit genug, Brillanten zu erwerben, wie man sie heute für alles Geld vielleicht nicht mehr aufstellen kann. Es sind Steine darunter, die jedem Kranchen zur höchsten Ehre gereichen würden, Steine, von denen jeder einzelne ein Vermögen bedeutet. Sie sollen dir Glück bringen, mein Kind — denn eines Vaters liebevollster Segen ist es, der an ihnen haftet.

Eine halbe Stunde lang schwamm Edith bei der Betrachtung ihrer Schätze, von deren wirklichem Wert sie aber doch nur eine sehr unbestimmte Vorstellung haben mochte, in einem Meer von Seligkeit. Dann war es Krager selbst, der sie zum Aufbruch drängte.

Dein gültiger Pagenantel, dem du niemals genug danken kannst für seine Liebe und Treue, sagte er, und dich jetzt nach Hause bringen und mit dem die Freundlichkeit erweisen, noch einmal zu mir zurückzuführen, weil ich einige ernsthafte Dinge mit ihm besprechen möchte, die nichts für so junge Ohren sind. — Will's der Himmel, leben wir uns ja vor meiner Heimreise noch einmal wieder.

Fortsetzung folgt.

gekostet hatte, für 11 M. Zusammen 918 Kilo. Obwohl das Geschäft schließlich gar nicht zu Stande kam, weil die Fabrikanten davon zurücktraten, wurden sie wegen Preisüberprüfung zu je 7250 M. Strafe verurteilt. Wäre das Geschäft durchgeführt worden, so hätten sie 13.410 M. gewonnen. Der gerichtliche Sachverständige sagte, ein Gewinn von 50 Pfennig für das Kilo wäre angemessen gewesen.

Zukunftsaufgaben des Films. Der Weltkrieg hat gezeigt, wie geschickt sich unsere Feinde des Films bedienen, um die Wirkung ihres Propagandazugs unter den Neutralen zu häufen. In Deutschland selbst wurde der Film in den Dienst einer Reichsberichterstattung gestellt. Doch gelang es infolge des übermächtigen Einflusses der kapitalkräftigen französischen Film-Industrie (Pathé, Gaumont) nicht, hier deutschen sachlichen Kriegsberichterstattung im Auslande den gebührenden Platz zu erwirken. Doch sah man in Deutschland ein, daß der Kino eine entwicklungsfähige Waffe ist. Auch nach dem Krieg soll der Kino im In- und Ausland eine starke Propaganda erhalten und wieder aufbauen helfen, was an internationalem Einfluß verloren gegangen ist. Vorbereitung ist aber, daß unsere Film-Industrie vom Auslande unabhängig wird. Deshalb hat sich, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet, in Berlin eine Gesellschaft gegründet, die die Anlagen und Theater der Städte in Deutschland führenden Nordischen Film-Compagnie aufgekauft hat. Das Kapital der neuen Gesellschaft beläuft sich auf 25 Millionen Mark. Mit diesem Kapital soll es möglich gemacht werden, die vielfach verzerrten Bestrebungen der deutschen Kinematographenindustrie zu zentralisieren und sie zu einer organisierten Macht zu machen, die zur Verbreitung des deutschen Gedankens und der Kenntnis deutscher Verhältnisse in der Welt beiträgt.

Stuttgart, 7. Jan. (Deutsche Vaterlandspartei.) Gestern tagten hier Vorstände und Vertrauensmänner der Deutschen Vaterlandspartei aus ganz Württemberg unter dem Vorsitz des Professor Dr. v. Hed-Tabingen. Im Hinblick auf die politischen Ereignisse der letzten Tage hat die Versammlung im Grundgedanken sich beruhende Kundgebungen an den Reichstanzler und den Ministerpräsidenten Dr. Freiler von Weizsäcker gerichtet, worin der Freie Ausdruck gegeben ist, daß endlich das langvermisste Wort von der deutschen Nachstellung und dem guten deutschen Recht gefallen ist.

Stuttgart, 8. Jan. (Industrie- und Handelsbörse.) Als Börsentage werden für das Jahr 1918 bestimmt: 14. Januar, 4. und 18. Februar, 4. und 18. März, 15. April, 13. Mai, 3. und 17. Juni, 15. Juli, 12. August, 2. und 16. September, 7. und 21. Oktober, 4. und 18. November, 2. und 16. Dezember. Preisnotierungen für Getreide und Zucker werden bis auf weiteres nicht abgegeben.

Stuttgart, 7. Jan. (Geschlossener Fadenbetrieb.) Wegen Kohlenmangels muß das hiesige Schwimmbad bis auf weiteres geschlossen bleiben.

Oberkesself, O.A. Marbach, 7. Jan. (Ein schwieriger Patron.) Der aus dem Ortsteil in Bödingen ausgebrochene fahnenflüchtige Christian Schäfer von Wöhringen wurde am Silvesterabend in einer hiesigen Wirtschaft von einem Schuhmann verhaftet. Nachts machte er im Ortsteil einen Fluchtversuch, indem er das Fenster heranzog und ein Loch in das beheizbare Kamin schlug. Sein Vorhaben wurde aber rechtzeitig entdeckt und im Ortsteil angelegt. Im Laufe des Nachmittags schlug er diese entzwei und begann das Loch im Kamin zu erweitern. Am nächsten Morgen wurde der Ausbrecher durch den Landjäger weiterbefördert.

Untertürkheim, 8. Jan. (Der Tod an den Schienen.) Beim Überstreifen der Gleise wurde am Samstagabend auf dem Güterbahnhof ein Eisenbahnarbeiter von einem heranschiebenden Zuge überfahren und sofort getötet.

Jagstfeld, O.A. Nedarfshul, 7. Jan. (Balkonlandung.) In unserer Höhe ging gestern früh ein unbemannter deutscher Hesselballon nieder, der von militärischen Mannschaften aus Heilbronn geborgen wurde.

Nedarfshul, 7. Jan. (Drei Jahre Eheverlust wegen Hunddiebstahl.) Der hier wohnhafte Tagelöhner Hermann Henser, der im November den Hund des Pelzwarenhändlers König in Heilbronn gestohlen hat, erhielt, wie die „Unterl. Volkszeit.“ berichtet, von der Strafkammer Heilbronn 10 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, da er schon wiederholt wegen Hunddiebstahls verurteilt ist.

Mähringen a. F., 7. Jan. (Kriegsdenken.) Ein Metallverarbeiter hat auch heute wieder dem Schultheissmann den Betrag von 1045 M. für Armenzwecke überwiesen. Ebenso sind von der Brauerei Walle 500 M. für Kriegswohlfahrtszwecke eingegangen.

Wöhringen, 7. Jan. (Brotmarkenfabrik.) Es wurde ermittelt, daß gefälschte Brotmarken die von einem Geschäft bereits zur Ablieferung an die städtische Brotmarkenstelle aufgestellt waren, gestohlen, durch Auflösung mit Wasser wieder abgetrennt und zum zweiten Mal verwertet worden sind. Durch das Wasserbad hatten die Marken, einige hundert Stück, eine hellere Färbung erhalten und dieser Umstand führte zur Entdeckung. Untersuchung ist eingeleitet.

Tabingen, 7. Jan. (Entsprungen.) Der 21-jährige Schuhmacher Karl Strobel von Stuttgart wurde im September vor. Jd. wegen schweren Diebstahls in Nedarfshul zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Auf dem Transport entsprang er auf dem Bahnhof in Stuttgart. Darauf verübte er in Ulm einen weiteren Diebstahl und ist seitdem verschwunden.

Min., 8. Jan. (Kohlenmangel.) Das städtische Elektrizitätswerk hat, um das oberirdische Stromgebiet einigermaßen mit Lichtstrom versehen zu können, den Betrieb von gewerblichen Motoren morgens und abends verboten. Die großen Fabriken von Magirus, Wieland und Gerhardt haben daher ihre Arbeitszeit von morgens 8 Uhr bis abends 5 Uhr verkürzt. Auch der Straßenbahnbetrieb erfährt eine wesentliche Einschränkung.

Blaubeuren, 7. Jan. (Brand.) In Zubringen sind Schener und Wohnhaus des Bauern Ludwig Häberle alt vermutlich durch Kurzschluss der elektrischen Leitung vollständig abgebrannt. Das Vieh und den größte Teil der Fährnis konnte gerettet werden. Eine Abteilung Mühlener unter Leitung eines Offiziers aus Gmüden, die zur Hilfeleistung erschienen, konnten die Getreidevorräte im Wohnhaus retten.

Sachsenried, 8. Jan. (Erlebt.) Am 20. Oktober 1917 wurde für den Musiker Hugo Kunz von hier der im Inf.-Reg. 127 stand, auf die Nachricht des Feldweibes hin, daß er gefallen sei, der übliche Trauergottesdienst abgehalten. Am Dreikönigstag traf nun von Kunz die briefliche Mitteilung ein, daß er sich in französischer Gefangenschaft befindet und es ihm gut gehe. Schwer verwundet fiel er in die Hände des Feindes.

Vom Bodensee, 8. Jan. (Eisbahn auf dem See.) Die Eisbahn auf dem Untersee war am Dreikönigstag trotz der Kälte sehr stark besucht. Sie ist jetzt ganz befahrbar und zum Eislauf freigegeben. Zwischen Lindau und Bregenz ist der See bis auf ungefähr einen Kilometer zugefroren und die Schifffahrt konnte in den letzten Tagen nur mit Mühe aufrecht erhalten werden. In den Jahren 1890 und 1890 war der ganze östliche See zum größten Teil zugefroren.

Von der bayerischen Grenze, 7. Jan. (Eisenbahnunglück.) Am Samstag früh 6.30 Uhr wurde von dem von Ulm nach München fahrenden Urloberzug Nr. 27 das auf Halt stehende Fußgängerplättchen der Station Neu-Ulm überfahren. Der Zug geriet durch Aufschieben der Weiche in ein falsches Gleis und stieg auf hinterstellte Güterwagen auf; dabei wurden 8 Leute und ein beladener Güterwagen aus dem Gleis gehoben und beschädigt. Ein Reisender des Urloberzuges erlitt eine unerhebliche Kopfverletzung. Der Urloberzug konnte nach Abkühlung der Lokomotive die Weiterfahrt aufnehmen.

Ueber die Versorgung mit Leder

machte der Abgeordnete Dr. Schlittenbauer im bayerischen Landtag die Bemerkung, die Versorgung werde es. Er sieht es:

Ich war heute zu einer Versammlung in der Kriegswirtschafts-Abteilung Berlin eingeladen. Ich habe zu her 10 Fragen gestellt. Die Kriegswirtschafts-Abteilung, die ich unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Schuler, hat an das bayerische Kriegsministerium telephoniert, daß sie die 10 Fragen behandeln werde, eifrig die Frage über die schlechte Versorgung Bayerns mit Leder. Ich hat den General von der Goltz, in dem ich unter diesen Umständen keinen Wert darauf lege, zu der Verfügung nach Berlin zu kommen. Ich hätte mir, wenn mir garantiert würde, daß alle meine Fragen, die ich stellte, reiflich beantwortet werden; wenn mir garantiert würde, daß ich kein Feind der verschiedenen Lederarten eine sachgemäße Verbindung aufgemacht werde, die man in der Öffentlichkeit verwerten könnte, wenn mir klar und klar gesagt würde, welche Schäden bei den einzelnen Stellen eintreten werden; wenn mir mitteilen würde, wie es zu bewahren kommen könne, die Welt über 1000 Prozent hinausgehen; wenn mir Aufklärung gegeben würde, in welchem Verhältnisse die Kriegswirtschafts-Abteilung zu den verschiedenen anderen Gesellschaften steht usw. Welche Weg hat das Leder zu nehmen?

1. Die Häute und Felle sind bei den Schlächtern beschlagnahmt, je es gewerbliche oder Hauswirtschaftliche.

2. Sie werden angenommen durch den Häute- und Fellehandel.

3. Sie werden an die Rohhäute-Gesellschaft in Berlin abgeliefert oder teilweise überwiesen. Denn es ist ganz unmöglich, daß eine Gesellschaft an einer einzigen Stelle im Reich den Bedarf an allen Orten des Reichs zu erfüllen vermag, und die Folge ist, daß Tausende von Fellen und Häuten unterirdisch abgeleitet gehen und verarbeitet werden, so daß man zu Heberpreisen Leder haben kann, soviel man will, wenn man nur die Versorgungsquellen kennt. Ich behaupte, daß man in Wänden Leder bekommen kann gegen Willen aus von Köln usw. und ich bin bereit, dem Herrn Staatsminister des Innern das Höhere hierüber zu sagen. Das sind unhaltbare Zustände, die nur durch die Zwangskonzentration an einer einzigen Stelle in ganz Deutschland möglich ist.

4. Dann übernimmt die Häute die Kriegswirtschafts-Abteilung. Die Menge zusammengefaßt ist, in welcher Beziehung sie zur Rohhäute-Abteilung steht, ob sie irgendwichtig innere Verbindung mit ihr hat, weiß bis heute kein Mensch, und ich muß mich wundern, daß es den Reichstagsabgeordneten nicht gelang, hier hinter die Kulissen zu sehen.

5. Die Kriegswirtschafts-Abteilung weiß die Häute denjenigen Fabriken und Gerbereien zu, die in ihrem Arbeitsplan eingetragen sind. Ein großer Teil ist überhaupt nicht eingetragen. Dadurch sind die großen Fabriken damit mit Häuten überflutet, daß sie Tag- und Nachtstunden haben, daß die Arbeiter beschwerde machen mit den, daß sie sich vom Krieg um die Erhaltung zu Erwerbszwecken lösen müßten, und nach und nach diese schnell und leicht arbeitenden Fabriken überflutet sind, haben unsere Landgerbereien nur den zehnten und fünf hundert Teil der Häute gegenüber dem Freiden zu geben, sie sind auf demoralisiert.

6. Wenn das Leder verarbeitet ist, was bei den Fellen sehr ein Teil sein muß, so ist es an die Messingwerke nicht möglich, wird es an die Lederzettelwerke in Berlin überwiesen.

7. Diese Stelle überweist das Leder wiederum a) an die Militärstellen, b) an die Zivilstellen.

8. Das Zivilleder geht nun zur Kontrollstelle für freigegebenes Leder in Berlin.

9. Von hier wandert das Leder, das für Sattlerei und Riemen gebraucht wird, an die Riemenfabrikanten in Berlin, ein anderer Teil an den Großhandel.

10. Das Leder kommt in die Hände des Großhandels.

11. Von diesem gelangt es zum Schuhmacher oder in die Schuhfabriken.

12. Es ist kommen die Verbraucher dazu, die sich unter diesen Umständen nicht wundern sollten, warum sie so teuer auf Schuhe kaufen müssen.

**Vermischtes.**

Der Schläne. Am Silberrtag führte ein Bauer von Schwanau (Oberpfalz) gekauften Eidel in einer Kanne im Eisenbehälter mit sich. Während der Fahrt wurde die Kanne umgedreht und die Flüssigkeit sah ihren Geruch verdrängend, im Wagen umher. Eine große Angst beunruhigte sich der Bauer, weil durch das Wippen die Kanne umgedreht ans Tageslicht kommen könnte. Er kam beim Plötzlichen zu dem Ergebnis, das Eidel anzuhängen. In die Hand des Bauern des Eisenbehälters in Flammen. Schnell wurde die Kanne mit Wasser gezogen. Der Tag hielt und nun ging ans Essen mit Schme. — Der Fall wird jedenfalls ein unangenehmes Nachspiel haben.

Die Jugend von heute. Ein trauriges Kapitel bildet überall die Zunahme der Verletzungen Jugendlicher. Während z. B. in München die Kriminalfälle in den Jahren 1915 und 1916 gegenüber dem Jahr 1914 ständig gestiegen. Die Zahl der Verletzungen gegen Jugendliche erhöhte sich von 351 im Jahre 1914 auf 591 im Jahre 1917; die Zahl der Verletzungen wegen Verbrechen und Vergehen mit Zuständigkeit der Staatsanwaltschaft stieg von 208 im Jahre 1914 auf 335 im Jahre 1917; die Zahl der Verhaftungen Jugendlicher schritt von 114 im Jahre 1914 auf 425 im Jahre 1917 empor.

Nach ein Alpenkrieger. Aus Nizza wird gemeldet: Dort verstand endlich, wie der „Tempo“ berichtet, der angelegte französische Sanitätsmajor Vacher, Chirurg und Leiter dreier Spitäler. Die Untersuchung ergab, daß der Verwundete niemals Medizin studiert hatte, sondern ein ganz gewöhnlicher Ladenhelfer in einem Spezereigeschäft gewesen war. Durch gefälschte Ausweiskarten hatte er sich einen falschen Namen, den Doktorvater und den Grad eines Sanitätsmajors angelegt. Er wußte die Behörden so zu überlisteln, daß ihm die Leitung dreier Spitäler übertragen worden war. In er war sogar für die Ehrenlegion vorgeschlagen.

Kriegsbes. Die drei bayerischen Heils. Generalkommandos haben angeordnet, daß das Bier, soweit es nicht für das Feldheer bestimmt ist, nur mit einem Stammwurzgehalt von 3,5 Prozent hergestellt werden darf. Der Preis des Kriegsbieres in Bayern, gleichwohl ob hell oder dunkel, darf 17 Mk. für den Hektoliter, im Ausland für den Liter in Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern 25 Pfennig, in den übrigen Gemeinden 26 Pfennig nicht übersteigen. Beim Flaschenbier dürfen 2 Pfennig für den Liter zugeschlagen werden. — Die bisher genehmigten Sonderlieferungen für die Arbeiter sind vom 1. Januar ab um 10 Prozent zu kürzen.

Der Komet Enke. Dem Direktor der Hamburger Sternwarte Professor Dr. Schorr ist es gelungen, auf einer am 31. Dezember aufgenommenen Platte den periodischen Kometen Enke aufzufinden. Der Stern steht am westlichen Ende des Sternbildes der Fische, ist aber nur mit Hilfe eines starken Fernrohrs wahrzunehmen. Er bewegt sich langsam in südlicher Richtung weiter.

Alkoholvergiftung. Nach reichlichem Genuß des giftigen Methylnalkohols sind in Berlin drei Personen an Vergiftung gestorben.

Erhängt. In dem Offiziersgefangenenlager Meuse (Westpreußen) hat sich der russische Generalmajor Walschko erhängt.

Eine Köpenhäger. Ein Betrüger in Rankow (Brandenburg), der die Uniform eines Hauptmanns angelegt hatte, forderte zwei Militärkassierer, die er auf der Straße traf, durch Vorzeigen eines gefälschten Haftbefehls auf. Von der Verhaftung des Betrügers einer Heilanstalt befreit zu sein. Die Soldaten gingen mit und der Hauptmann schickte nun dazu, den Betrüger wegen Überführung der Höchstpreise beim Einkauf von Getreide auf Befehl des Kriegsministeriums zu verhaften. Der Betrüger lieh sich zur Verhaftung, demnachrichtete aber gleichzeitig durch den Fernsprecher die Polizei. Als der Gauner sah, daß sein Streich mißlungen sei, verließ er die Heilanstalt heimlich unter dem Vorgeben, daß er ein Auto holen wolle. Er wandte sich nach Berlin.

**Letzte Nachrichten.**

**Der Abendbericht.**

WZB Berlin, 8. Jan., abends. (Kontin.) In der Bahn Besondere-Staben ist ein englischer Vorstoß gescheitert. — In der Gegend von Fliery (zwischen Naas und Mosel) sind heftige Angriffe der Franzosen im Gange. — Im Sundgau kam die Gefechtsfähigkeit nach Abwehr eines französischen Vorstoßes bei Rumersweiler ab. — Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

**Unterseebootserfolge.**

WZB Berlin, 8. Jan. (Kontin.) Im Atlantischen Ozean und im Armeekanal sind kürzlich von unseren U-Booten 5 Dampfer und ein Segler versenkt worden. Mit Ausnahme eines waren sämtliche Dampfer bewaffnet und fuhren in Geleitzügen. Einem unserer U-Boote gelang es, durch zähes Festhalten und geschicktes Manövrieren aus ein und demselben Geleitzug 3 schwer beladene Dampfer zu versenken. Unter diesen befanden sich die englischen bewaffneten Dampfer Bernard (3682 T.) mit Kohlen nach Gibraltar und Bristol City (2511 T.) mit Stückgut, hauptsächlich Chemikalien, die nach Newyork bestimmt waren und nach Angabe der Besatzung einen Wert von etwa 40 000 000 Mark hatten. Der Segler war ein Dampfschiff von annähernd 2000 Tonnen Größe.

**Der Chef des Admiralsstabs der Marine.**

\* Berlin, 9. Jan. Der Führer der schweizerischen Sozialisten, Nationalrat Platten, reiste nach Petersburg ab.

\* Berlin, 9. Jan. In Ostpreußen sind, dem Berliner Lokalanzeiger zufolge, im Schneesturm weitere 6 Männer, 1 Frau und ein Kind erfroren.

WZB Amsterdam, 9. Jan. „Deutsche Courant“ meldet: Bei der Heimreise des neutral in Holland angekommenen Kriegsschiffes „Tromp“ ereignete sich im Atlantischen Ozean folgender Zwischenfall: Der Kommandant eines englischen Kriegsschiffes gab dem „Tromp“ den Befehl sofort zu stoppen. „Tromp“ fuhr weiter. Darauf löste der Engländer einen Warnungsschuss und wiederholte sein Signal. „Tromp“ setzte dessen ungeachtet die Fahrt fort und signalisierte zurück, ob der Engländer denn nicht wisse, daß er es mit einem holländischen Kriegsschiff zu tun habe. Der Engländer antwortete, er wisse das wohl aber „Tromp“ müsse trotzdem stoppen da er Passagiere an Bord habe. Darauf gab „Tromp“ eine Antwort, die dem alten Admiral Tromp Ehre gemacht haben würde. Er signalisierte kurz und bündig: „Nur zum Gefecht!“ Starr vor Erstaunen über diese unerwartete Kühnheit, wachte der Engländer offenbar nicht, was er antworten sollte. — Der Zwischenfall wurde in einer geheimen Sitzung der Zweiten Kammer, die bald nach Ankunft des „Tromp“ abgehalten wurde, zur Sprache gebracht.

WZB Brest-Litowsk, 9. Jan. Gestern nachmittag wurde eine Vorbesprechung zwischen den Vorsitzenden der hier versammelten Abordnungen abgehalten, an der teil-

nahmen: Staatssekretär von Kählins, Minister des Äußeren Graf Czernin, Justizminister Popow, Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Trojtsch, Großwizir Tolaat Pascha und ukrainischer Staatssekretär für Handel und Industrie Wiswolod Kolobowitsch. Nach Erörterung von Form- und Programmfragen wurde für heute Vormittag 11 Uhr eine Vollsitzung anberaumt. Später fanden Besprechungen zwischen Vertretern der Verbündeten und den ukrainischen Vertretern statt.

\* Berlin, 9. Jan. Wie dem Berliner Tageblatt von der schweizerischen Grenze berichtet wird, sprechen die Ausgaben der Daily News und des Daily Telegraph vom 5. Januar, die von der englischen Zensur unbeaufschlagt blieben, von Differenzen zwischen den Alliierten wegen der Friedenskonferenz in Brest-Litowsk, die eine gemeinsame Grundlegung gegenüber den russischen Friedensvorschlägen unmöglich gemacht hätten.

WZB Brest-Litowsk, 8. Jan. Großwizir Tolaat Bey ist gestern Abend in Brest-Litowsk eingetroffen, um die Türkei als erster Delegierter bei den Friedensverhandlungen zu vertreten.

WZB Amsterdam, 8. Jan. Allgemeines Handelsblatt ist über die Rede Lloyd Georges sehr enttäuscht. Das Blatt schreibt: Sie enthält kein Wort von Annäherung, kein Wort, das darauf schließen ließe, daß die Friedensaus-sichten sich gebessert haben. Die Nichterfüllung der Forderungen des englischen Premierministers macht die Fortsetzung des Kampfes auf unbestimmte Zeit notwendig. Wenn es den Alliierten nicht gelingt, Deutschland und seine Verbündeten zu besiegen und ihnen ihren Willen mit Waffengewalt aufzuzwingen, besteht keine Aussicht auf Frieden. — Der Rieuwe Rotterdamse Courant sagt: Die Rede läuft darauf hinaus, daß England mit nichts an Friedens-untershandlungen teilnehmen will. Daß Lloyd George weniger heftig gesprochen hat als früher, ist nur eine Folge der Taktik. Es genügt, Forderungen aufzustellen, von denen man sicher ist, daß sie für die Gegenpartei unannehmbar sind. Daß das türkische Mesopotamien auf Verhinderung seiner internationalen Verhältnisse Anspruch erhebt, haben wir bisher noch nie gehört und wir fürchten, daß hinter diesen Worten Lloyd Georges verbüllte englische Annexionsbegierden in schöne Worte gehüllt werden.

**Mutmaßliches Wetter.**

Das Erscheinen der neuen Störung hat eine kühlere Luftströmung verursacht, wodurch erneute Schneefälle die Wiederkehr des neuen Hochdrucks ankündigen. Für Donnerstag und Freitag ist daher zeitweilig aufsteigendes und kühleres Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchhandlung, Kienitz, für die Schriftleitung verantwortlich Ludwig Kauf

**Fortgesetzt**

werden Bestellungen auf unsere Zeitung entgegenge-nommen.

**Boppeltal.**  
**Todes-Anzeige.**  
  
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater  
**Michael Friedrich Erhard**  
Wirtschwirt  
gestern Nachmittag 1/5 Uhr nach längerem Leiden im Alter von 74 Jahren sanft entschlafen ist.  
Um stille Teilnahme bitten  
die trauernden Hinterbliebenen.  
Beerdigung Donnerstag mittag 2 Uhr in Besenfeld.

**Altenkeg.**  
Einige Raummeter dürrtes  
**Holz**  
sucht zu kaufen  
Ronditor Welker.

**Stromannsweller.**  
Eine hochtrachtige  
  
**Kalbin**  
hat zu verkaufen  
M. Waibeliich.

**Geschäfts-Bücher**  
**= aller Art =**  
in verschiedenen Grössen  
und solider Ausführung  
sowie  
**Kopierbücher & Notizbücher**  
empfiehlt noch zu billigen Preisen  
die  
**W. Rieker'sche Buchhandlung**

